

Adventkranzsegnung im BG 2005  
Thema: Mache dich auf und werde Licht

Vorbereitungen: Bilder oder OT Folien zu den Themen  
Lieder und Musik - Reicher

Sprechstück: Personen: Lektor, 3 Freunde (= Andreas, Uwe, Markus), Sonne, Kinder für  
Bußakt und Fürbitten

Begrüßung

Lied zur Eröffnung: Chorlied

Hinführung (Priester): Eine Geschichte wird uns durch diesen Gottesdienst begleiten. Sie erzählt uns von der Dunkelheit und vom Licht. In der Geschichte können wir alle mitspielen und sie nach diesem Gottesdienst weiterspielen.

1. Bild: Dunkle Stadt

Lektor: Es war einmal ein großes Land mit einer kleinen Stadt, die weit abseits lag. Eines Tages gab es Krieg im Land. Die Soldaten hatten die kleine Stadt ganz übersehen. Alle Straßen, Brücken und Stromleitungen waren zerstört. Nun hatte die kleine Stadt keine Verbindung mehr nach außen. Da sagten die Leute:

Uwe: Wir haben kein Licht und keinen Strom mehr.

Markus: Wir werden jetzt schwer arbeiten müssen, einfacher leben und einander helfen.

Uwe: Wir können noch Kerzen anzünden, aber die Kerzenvorräte gehen schnell zu Ende.

Markus: Wir müssen mit der Sonne aufstehen und schlafen, wenn sie untergeht. Aber wir dürfen glücklich sein, dass wir leben - in Frieden leben.

Lektor: Das Glück dauerte nicht lange. Es wurde Winter. Die Menschen wurden böse, weil es so früh dunkel wurde. Ohne Licht wussten sie nicht viel anzufangen. So begannen sie sich zu streiten. Die Sonne ging jeden Morgen trauriger auf. Eines Tages sagte sie zu sich:

Sonne: Ich kann mein Licht nicht mehr in diese Stadt bringen. Jeden Morgen fallen meine Strahlen über Menschen, die sich streiten; über Kinder, die lügen und zanken; über Nachbarn, die nicht mehr miteinander reden. Ich sehe Diebe, die mit dem, was sie nachts gestohlen haben, davonschleichen. Ab sofort werde ich keine Lichtstrahlen mehr über diese Stadt werfen.

Lektor: Von diesem Tag an war es in der Stadt dunkel.

Musikstück - Instrumental

2. Bild: Grimmige Menschen

Lektor: Die Menschen erschrecken. Die Bösen wurden immer böser. Es wohnten nur noch wenige gute Menschen in der kleinen Stadt.

Bußakt (1 A Klasse - REF)

1. Kind: Auch in unserem Leben ist es manchmal dunkel. Wir sind unfreundlich und laufen mit finsternen Gesichtern herum. Oft zanken und streiten wir uns und lassen andere nicht mitspielen.

2. Kind: In unseren Häusern ist es oft dunkel. Wir haben keine Zeit füreinander. Wir helfen uns nur wenig. Wir geben uns zu wenig Mühe, den anderen zu verstehen.

3. Kind: In uns ist es oft dunkel. Wir sind misstrauisch und neidisch. Wir lügen und tun einander weh. Wir freuen uns nicht mehr über Gott und seine Liebe. Wir beten nur wenig.

## Kyrie - Musik - Instrumental

### 3. Bild: Andreas

Lektor: Am Stadtrand wohnte Andreas. Jeden Morgen stieg er voller Hoffnung den Berg hinauf, um zu sehen, ob die Sonne nicht wiederkäme. Doch kein Sonnenstrahl war zu sehen. Eines Tages packte er seine Tasche und ging aus dem Haus. Er glaubte an das Licht.

Andreas: Irgendwo muss die Dunkelheit doch enden. Ich will die Sonne suchen. Sie muss unser Leben wieder hell und warm machen.

Lektor: Andreas war lange gelaufen. Er war schon ganz müde. Ob er es aufgeben sollte, nach dem Licht zu suchen? Endlich entdeckte er in weiter Ferne einen Sonnenstrahl. Andreas fasste Mut. Mit letzter Kraftanstrengung schleppte er sich der Sonne entgegen.

Andreas: Liebe Sonne! Komm bitte zurück! Du musst uns wieder Licht schenken. In unserer Stadt ist es ganz dunkel. Die Menschen, die Häuser und der Himmel sind dunkel. Weil du selbst das Licht bist, hast du noch nicht erlebt, wie schlimm es in der Dunkelheit ist. Sonne, komme bitte zurück! Schenke uns dein Licht, damit wir uns wieder ansehen können; damit wir uns wieder in die Augen sehen können; damit wir uns wieder erkennen können. Sonne, bitte ...!

Lektor: Weiter konnte Andreas nicht sprechen. Er weinte. Wie gerne hätte er wieder das Lächeln seiner Mutter gesehen. Die Sonne sah auf das tränenüberströmte Gesicht des Jungen. Sie bekam Mitleid.

Sonne: Andreas, dein Herz ist gut geblieben; es schlägt für andere. Geh zurück in deine Stadt und nimm etwas von meinem Licht mit.

Lektor: Zögernd hob Andreas den Kopf.

Andreas: Ich soll etwas von deinem Licht mitnehmen? Wie soll ich das machen?

Sonne: Geh nur, Andreas! Meine Strahlen machen strahlend.

Lektor: Der Junge bedankte sich und ging zurück. Als es auf dem Rückweg dunkler wurde, bemerkte Andreas, dass es um ihn herum hell blieb. Er sah sich um und dachte:

Andreas: Eigenartig, keine Sonne ist zu sehen und doch ist es hell.

Lektor: Plötzlich sah er an sich herunter und erkannte, dass er selber ganz hell war - wie von Licht übergossen.

### 4. Bild: Staunender Andreas'

GL: Andreas ist hell. Er leuchtet in der Dunkelheit. Auch wir sollen alle Dunkelheit überwinden durch Jesus Christus, der uns sein Licht geschenkt hat.

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent: GL 115,1

Lektor: Andreas war ganz in Gedanken versunken. Zu wem sollte er das Licht bringen? Sollte er zuerst zu seinen Eltern gehen, es dann zu den Freunden tragen?

Oder sollte er es zuerst zu den Alten und Kranken bringen? - Andreas hatte gar nicht gemerkt, dass er schon die Stadt erreicht hatte. Als seine beiden Freunde vor ihm standen, blieb er wie angewurzelt stehen. Markus rief:

Markus: Andreas, du strahlst ja! Wie kommt es, dass du so hell bist?

Lektor: Andreas erzählte seinen beiden Freunden alles, was er erlebt hatte. Schließlich sagte er:

Andreas: Geht, holt euch auch das Licht! Ich zeige euch den Weg.

Lektor: Die Freunde waren begeistert.

Uwe: Dann verteilen wir drei uns in der ganzen Stadt, damit es an drei Stellen hell wird.

Andreas: Ist es nicht schöner, wenn wir drei zusammenbleiben? Dann ist unser Licht doch viel größer und stärker. Die Menschen müssen sehen, dass wir uns gern haben, miteinander

sprechen, lachen und froh sind. Vielleicht wünschen sie sich dann auch, freundlich und voll Licht zu sein.

Markus: Gut, lasst uns zusammenbleiben und zuerst zu den Menschen gehen, die sich am meisten nach dem Licht sehnen. Wir müssen Licht werden für die Menschen in unserer Stadt, für alle, die hilflos sind, und für alle, die Angst haben. Durch unser Licht müssen Gemeinschaft, Hoffnung und Güte wachsen in unserer Stadt, in unserer Gemeinde!

Lektor: Andreas hörte zu. Doch dann sah er seine Freunde erstaunt an. Seine Augen wurden größer und größer. Er konnte nicht fassen, was er da sah: Auch seine beiden Freunde fingen an zu leuchten und zu strahlen. Froh und glücklich reichten sie sich die Hände.

Musikstück - Instrumental

Lektor: In der Stadt besuchten sie alle, die einsam, krank und mutlos waren. Sie halfen, wo sie konnten, und schenkten allen ein gutes Wort.

Andreas: Freunde, so können wir nicht weitermachen. Ich hab' eine Idee. Wir gehen in die Kirche. Dort können wir alle Menschen treffen, die mit Gott und uns Gemeinschaft wollen, die Licht und Freude für ihr dunkles Leben brauchen.

Uwe: Das ist eine klasse Idee! Wir laden alle Leute ein. Wir sagen allen, dass wir uns in der Kirche treffen.

Lektor: Mit banger Erwartung gingen die drei Freunde in die Kirche. Sie begannen zu beten und zu singen. Es dauerte nicht lange, da kam der Erste; dann kam ein Zweiter, ein Dritter; einer nach dem anderen kam in die Kirche. Sie gingen auf das Licht zu, sangen und beteten mit. Andreas, Markus und Uwe sahen wie drei leuchtende Kerzen aus. Sie leuchteten im dunklen Raum. Der Gesang wurde immer lauter; die Freude immer größer; das Licht immer heller. Die Menschen bildeten große Kreise, fassten einander an und begannen zu tanzen.

5. Bild: Strahlende Menge

Lektor: Plötzlich wurde aus dem Gesang ein Aufschrei. Was war geschehen? Alle sahen sich an und sahen ganz deutlich, dass jeder von ihnen zu leuchten begann. Da fielen sich die Menschen in die Arme und weinten vor Glück. Gemeinsam konnten sie nun alle Dunkelheit verdrängen.

Prozession

Die Kinder werden eingeladen, mit Gl. zum großen Altar zu kommen. Er/Sie holt die Heilige Schrift, die Kinder begleiten ihn mit brennenden Kerzen, die sie dort empfangen haben, zum beweglichen Altar.

Währenddessen Musikstück - Instrumental.

Die Kinder stellen sich mit den Kerzen um den beweglichen Altar, während Gl. das Evangelium liest.

Evangelium vom 1. Advent

Fürbitten (Klasse BUR)

4. Kind: In mir ist Dunkelheit: Angst, Lüge und Streit. Ich möchte Jesus, das Licht in mir aufnehmen. Herr, leuchte du in mir und vertreibe alle Dunkelheit!

5. Kind: Um mich ist Dunkelheit: Neid, Hass und Habsucht. Ich muss Jesus, das Licht, aufnehmen, damit es anderen leuchten kann. Herr, lass mich mit dir zum Licht werden, damit ich anderen Menschen das Leben heller und froher machen kann.

6. Kind: In der Welt ist Dunkelheit: Krieg, Mord, Hunger, Ausbeutung und Unterdrückung. Jesus, du wahres Licht der Welt, vertreibe alle Finsternis. Erleuchte uns und schenke der Welt dein Licht, damit sie hell und froh, warm und heil wird!

Die Kinder stellen ihre Kerzen um den Altar und gehen in die Bänke zurück.

Fortsetzung Rollenspiel

Lektor: Als die Menschen die Kirche wieder verließen, gab es in der Stadt ein seltsames Schauspiel. Auf dem Alten Markt und in allen Straßen wogte ein Lichtermeer, das sich nur langsam in alle vier Himmelsrichtungen auflöste. Die Stadt war wieder im Licht und die Menschen hatten wieder Hoffnung. Als Andreas, Markus und Uwe das sahen, waren sie ganz glücklich. Andreas sagte:

Andreas: Das Gute im Menschen ist wie Feuer. Feuer sprüht Funken. Überall dort, wo die Funken Nahrung finden, werden sie leuchtende Flammen der Hoffnung.

Lektor: Heute findet man die kleine Stadt, über die die Sonne kein Licht mehr warf, nicht mehr. Das Licht muss wohl die Finsternis besiegt haben.

Gl.: Andreas und seine Freunde haben den Menschen das Licht wieder gebracht. Sie sind zum Licht für andere geworden.

Schlussgebet

Gott, schenke uns dein Licht, dass wir, von deinem Licht erleuchtet, zum Licht für andere werden, durch Jesus Christus, der ein Licht für diese dunkle Welt ist.

Die Kinder empfangen wieder die brennenden Kerzen und tragen die Lichter aus der Kirche.

Schlusslied: Tragt in die Welt nun ein Licht...

Chorlied